

Leserbrief

Die Geister, die man rief

Zum Artikel „Videobeweis in unteren Klassen stößt auf Kritik“ vom 19. Dezember.

Mit Befremden nehme ich die Diskussion zur Kenntnis, die sich seit dieser unsäglichen Schwalbe entwickelt hat. Immer geht es um den Täter, aus dem aber mittlerweile ein Opfer geworden ist. Der arme Kerl wurde gefilmt und aufgrund des Videobeweises auch noch zwei Wochen gesperrt. Er ist für sein weiteres Fußballerleben gebrandmarkt, wie es sein Trainer formuliert hat. Und wer fragt nach dem eigentlichen Opfer? Wer fragt nach dem Gegner, der nach drei Minuten in Rückstand geriet durch ein Tor, das nie und nimmer hätte fallen dürfen? Wer fragt nach der Schiedsrichterin, die auf diese Schwalbe hereingefallen ist, die aber immer genannt wird, wenn über die Aktion gesprochen wird?

Unser Spieler hat für sein „Foul“ die Gelbe Karte gesehen, musste fortan 87 Minuten lang als Abwehrspieler vorbelastet in Zweikämpfen gehen – wer fragt danach? Der Spieler Brück hätte auf dem Platz die Gelegenheit gehabt, der Schiedsrichterin zu sagen, dass ihr Pfiff ein falscher war. Das wäre groß gewesen. Der Göppinger SV hätte die Gelegenheit gehabt, im anschließenden Sportgerichtsverfahren eine Entschuldigung auszusprechen – geschehen ist in beiden Fällen nichts.

Offenbar ist auch in der sechsten Liga jedes Mittel recht für Erfolg. Auf der Göppinger Homepage steht ja heute noch im betreffenden Spielbericht, „dass der Spieler im Strafraum von den Beinen geholt wurde“. Der WFV zeichnet jeden Monat Spielerinnen und Spieler aus seinem Verbandsgebiet mit einem Fair-Play-Preis aus. Soll er dann bei „Unfair Play“ wegschauen? So tun, als wäre nichts gewesen? Im Übrigen lautete die Tatsachenentscheidung Elfmeter und Tor – daran wurde nicht gerüttelt. Dass aber der Spieler dann gesperrt wird, ist wenigstens ein kleines Stück Gerechtigkeit. Dass eine Kamera bei den Spielen des Göppinger SV immer vor Ort ist, ist im Übrigen auf Göppinger Initiative zurückzuführen. Die Geister, die man rief, wird man nicht mehr los.

Dieter Schneider, stellvertretender Abteilungsleiter Fußball der SV Böblingen

Club-Service

RV Pfeil Plattenhardt

Am Sonntag (11 Uhr) findet das 10. Fritz-Mack-Radball-Gedächtnisturnier in der Höhensporthalle Weilerhau statt. Dabei treten die amtierenden Weltmeister aus Österreich gegen die deutsche Elite an. Der Eintritt ist frei.

TSV Deizisau

13 Mannschaften treten beim Handball-Turnier in der Esslinger Neckarsporthalle vom 4. bis zum 6. Januar 2014 gegeneinander an. Mit dabei sind Ausrichter TSV Deizisau, der TV Neuhausen, der TSV Wolfschlagen und der TV Plochingen. Spielbeginn der Gruppenpartien ist am 5. Januar um 14 Uhr sowie am 5. Januar um 16 Uhr. Am Dreikönigstag beginnt das Viertelfinale um 10 Uhr.

Sportvg Feuerbach

Im Beisein von Rudi Assauer, früher Manager von Fußball-Bundesligist Schalke 04, nahmen Kerstin Zentgraf von der Sportvg und Sabine Fels von der Alzheimer-Gesellschaft Baden-Württemberg in Gelsenkirchen den 1. Preis des Rudi-Assauer-Awards entgegen. Gewürdigt wurde das Kooperationsprojekt „Bewegung – auch für den Kopf“.

ASV Ludwigsburg

Am 31. Dezember (11 Uhr) findet auf dem ASV-Sportplatz in Obweil das Silvester-Werfen (Dreikampf, Hammer-/Gewichtwerfen) statt. Die Startgebühr beträgt 5 Euro fürs Turnier, 8 Euro im Dreikampf. Anmeldung bis 29. Dezember an heiner.boettinger@asv-ossweil.de.

Service



Jürgen Frey
Sport-vor-Ort-Redaktion

Hinweise, Anregungen, Kritik bitte an folgende E-Mail: j.frey@stn.zgs.de



Nach Kräftigungs- und Beweglichkeitsübungen sowie ausgedehnter Gymnastik treten die Alterssportler im Prellball gegeneinander an

Foto: Baumann

Männer in der Form ihres Lebens

Sportler der Lachenmaier-Riege mit zunehmendem Alter aktiver

Mit Yoga, Aerobic, Pilates und Prellball halten sich die Männer zwischen 65 und 85 Jahren jeden Freitag in Form und sind dank ihrer Sportlehrerin Birgit Mack offen für moderne Fitness. Dabei wollten sich zu Beginn einige nicht von einer Frau trainieren lassen.

VON ELKE RUTSCHMANN

STUTTGART. Die blauen Matten liegen in einer Ecke schon bereit in der Turnhalle der Heusteigschule. Yoga und Pilates stehen an diesem Freitagabend auf dem Wunschprogramm der Turngruppe. Doch es sind keine Frauen, die sich zu dezenter Musik dehnen, biegen und strecken, sondern die Teilnehmer der Lachenmaier-Riege, die in die Turnabteilung des tus Stuttgart integriert ist.

An diesem Abend sind es elf Männer zwischen 65 und 85 Jahren, die sich auf Anweisung von Sportlehrerin Birgit Mack beim Aufwärmprogramm in Form bringen. Ihre Handtücher haben sie akkurat an die Sprossenwand gehängt. Sie werden sie noch brauchen, denn es dauert nicht lange, da blickt die Übungsleiterin in rote Gesichter – und mitunter ist auch ein leichtes Stöhnen zu vernehmen. Nur wem die Puste noch nicht ausgegangen ist, findet zwischendurch auch Zeit für ein kleines Schwätzchen. Jeden Freitag um 17.15 Uhr treffen sie sich zur altersgerechten Gymnastik, und danach geht es beim Prellball zur Sache. Edmund Weinmann, den sie alle nur Ede rufen, kann an diesem Abend nicht mitmachen, weil er nach einer Augen-OP Trainingsverbot hat. Er ist seit 50 Jahren dabei. „Und ich wäre in meinem Alter nicht mehr so beweglich, wenn ich nicht trainieren würde“, sagt Weinmann.

Der ehemalige Architekt ist seit 40 Jahren der Chronist der Gruppe, die diesen Novem-

ber im Vereinslokal der Stuttgarter Kickers ihr 125-jähriges Bestehen feiern durfte. Beim Jubiläum mit 40 Personen wurde ein kleiner Film gezeigt und eine umfangreiche Chronik in vier Bänden präsentiert. Als die Riege älterer Herren 1888 gegründet wurde, regierten in Deutschland gleich drei Kaiser: Wilhelm I., sein Sohn Friedrich III., der nach 99 Tagen im Amt starb, und Wilhelm II. Und niemand hätte sich damals gedacht, dass sich Seniorenturner irgendwann mit Übungen aus dem Yoga oder Pilates beschäftigen würden.

Der erste Riegenführer Gotthilf Lachenmaier hätte es wohl auch als höchst befremdlich empfunden, wenn eine Frau für die Fitness seiner Männer gesorgt hätte. Seit 1991 sind die Männer nämlich nicht mehr ganz unter sich. Es wurde darüber abgestimmt, ob Birgit Mack die Turner betreuen dürfe. Nur drei Mitglieder stimmten dagegen. Einer davon war Ede Weinmann, der seine Meinung seitdem allerdings grundlegend geändert und Birgit Mack zu ihrem 20-jährigen Übungsleiterinnen-Jubiläum sogar ein Fotobuch mit den schönsten Szenen geschenkt hat. „Die Herren haben sich entwickelt und sind offener geworden“, erzählt Birgit Mack. Sie variiert das Programm, manchmal ist Aerobic dabei, oder die Alterssportler massieren sich gegenseitig mit Tennisbällen. „Ich habe ganz neue Muskeln an mir entdeckt“, sagt Riegenführer Manfred Rosnagel und lacht.

Viele fühlen sich gar in der Form ihres Lebens. „Einige sind mit zunehmendem Alter sogar beweglicher geworden“, bemerkt Birgit Mack, die viel Wert auf Streckungen, Koordination und Gleichgewicht bei der Auswahl der Übungen legt. Das wöchentliche Training ist ihrer Gruppe heilig. Die 14 Männer führen akribisch Anwesenheitslisten, und es herrscht ein emsiger Wettbewerb darum, wer am Ende des Jahres die meisten



Gotthilf Lachenmaier im Jahr 1900 am Tisch in der Mitte sitzend im Kreis seiner Turner Foto: StN

Striche zusammengebracht hat. Falls die Halle mal besetzt ist, weicht die Lachenmaier-Riege in die Tanzstelle von Birgit Mack nach Möhringen aus. „Und noch ein bisschen“, lautet das Credo der Sportlehrerin. Die 53-Jährige achtet auf mögliche Gebrechen ihrer Schützlinge, korrigiert die Teilnehmer, wenn sie die Übung falsch machen, geht auf die speziellen Bedürfnisse ein. Der frühere Zehnkämpfer Dieter Herr ist mit 74 Jahren noch durchtrainiert, ist schon den Jakobsweg gelaufen und fordert die Kollegen beim Prellball heraus. Einige trauen sich das nicht mehr zu und sind schon auf dem Weg in die Umkleidekabine.

Die Gruppe trifft sich aber nicht nur zum Turnen, sondern im Sommer auch zu gemeinsamen Spaziergängen mit ihren (Ehe-)Partnerinnen, mehrtägigen Himmelfahrtswanderungen oder zum Nordic Walking. Manfred Rosnagel teilt an diesem Abend schon das Programm für 2014 aus. Die Riege könnte noch mehr Turnwillige gebrauchen, neue Gesichter sind stets willkommen. Aber nicht jeder passt dazu. „Hier herrscht ein ganz besonderer Gemeinschaftsgeist“, sagt Birgit Mack und verabschiedet sich von der Truppe. Die trifft sich noch zur dritten Disziplin – dem Nachtturnen in einem Lokal.

Info

Chronik der Riege

- Die erste Turnstunde soll am 26. Oktober 1888 stattgefunden haben. Im gleichen Jahr machte Berta Benz die erste Überlandfahrt in einem von Kraftstoff betriebenen Fahrzeug von Mannheim nach Pforzheim.
- Den Namen verlor 1926 der damalige Vorstand des Stuttgarter Turnvereins mit Genehmigung von Gotthilf Lachenmaier, der bis 1921 der erste Riegenführer der Sportgruppe war. Schon damals wurde die Sparte Wandern und gesellige Unterhaltung gepflegt. Beim Deutschen Turnfest in Stuttgart 1933 war die Riege mit 30 Aktiven am Start.
- 2002 wurde Birgit Mack als erste Frau als Übungsleiterin verpflichtet.
- Die Lachenmaier-Riege trifft sich freitags von 17.15 bis 19 Uhr in der Sporthalle der Heusteigschule. Kontakt über die Geschäftsstelle des tus Stuttgart, Telefon 0711 / 97 66 10, oder über Manfred Rosnagel, Telefon 0711 / 60 97 98. (eru)

Kleiner Fitness-Test am letzten Tag des Jahres

Christian Gatzhammer startet zum achten Mal beim Silvesterlauf in Stuttgart-Hofen und schätzt die zwanglose Atmosphäre

VON ELKE RUTSCHMANN

STUTTGART. Die Motive, sich in den letzten Stunden des Jahres noch einmal die Lunge aus dem Leib zu rennen und bei einem Silvesterlauf zu starten, sind vielfältig. Manche wollen noch einmal den Kopf frei bekommen, wenigstens am Jahresende das schlechte Gewissen zum Schweigen bringen oder doch noch eine sportliche Bestleistung aufstellen. Christian Gatzhammer kann sich keinen besseren Jahresabschluss vorstellen. Der Hobbyläufer vom TV Schmiden hat in der Region einen ganz besonderen Favoriten, bei dem er am letzten Tag des Jahres noch einmal seine Fitness überprüfen will: Es ist der von der SKG Max-Eyth-See organisierte Silvesterlauf in Stuttgart-Hofen.

Es schätzen immer mehr Läufer das Rennen in zwangloser Atmosphäre als Gegenentwurf zu den großen Veranstaltungen in Bietigheim, Backnang und Weilimdorf. In Hofen fehlen zwar die Stars der Laufszene, dafür kennt man sich, und es geht nicht nur

ums Gewinnen. An diesem Dienstag wird Gatzhammer zum achten Mal am Start sein. „In Hofen ist nicht alles so bierernst wie bei den größeren Läufen“, sagt der 41-Jährige. Er schätzt den gemütlichen Lauf, bei dem man sich nach getaner Arbeit mit Freunden austauschen und einen Tee trinken kann. „Und der Strecken-Sprecher kennt fast alle Starter mit ihrem Namen“, sagt Gatzhammer. Er läuft mit ein paar Kumpels, die eigens vom Bodensee und aus der Schweiz anreisen. Obwohl es ihm in erster Linie um den Spaß geht, treibt ihn doch der Wunsch um, die zehn Kilometer irgendwann unter 40 Minuten zu laufen. Doch dieses Jahr wird er dieses Ziel wohl auch nicht erreichen, nach einer Knieoperation weist er Trainingsrückstand auf. Bei seinem besten Auftritt blieb die Uhr bei 40:20 Minuten stehen.

Handgestoppt versteht sich. Zum 16. Mal trägt die SKG den Lauf aus, auch diesmal

werden die Teilnehmer keinen Chip am Schuh tragen. Jens Wala hat aber ein Programm für den PC entwickelt, das die Zeitnahme erleichtern soll. „Zur Sicherheit wird dennoch auch per Hand gestoppt“, sagt Wala, der zum erweiterten Vorstand der SKG zählt. Der Startschuss erfolgt am Vereinsheim. Dort ist es immer ein bisschen eng,



„Der Strecken-Sprecher kennt fast alle Starter mit ihrem Namen“

Christian Gatzhammer
Freizeitläufer

selbst wenn um die etwa 120 Läufer teilnehmen. Mehr als 180 Starter verträge die Strecke nicht. Auf dem idyllischen Rundkurs entlang des Neckars entzerrt sich das Feld. Christian Gatzhammer kennt hier jeden Zentimeter, es ist seine Trainingsstrecke, die

er bis zu dreimal die Woche läuft. „Da weiß man, wo man noch mal angreifen und das Tempo erhöhen kann“, sagt er.

Eine Medaille und eine Urkunde sind ihm sicher, unabhängig von der Zeit erhält jeder Teilnehmer diese Prämien. Organisiert wird der Silvesterlauf von einem fünfköpfigen Gremium, dem SKG-Vorstandsmitglied Hans-Peter Rütten angehört. „Expandieren wollen wir nicht. Alles soll im Rahmen bleiben“, sagt Rütten. Jetzt hoffen sie in Hofen nur, dass nach den milden Weihnachtsfeiertagen nicht Schnee und Kälte über Stuttgart hereinbrechen. Einmal musste der Silvesterlauf abgesagt werden, weil die Strecke vereist war. Von Regen würde sich auch Gatzhammer nicht abhalten lassen. Der Familienvater arbeitet im Außendienst für einen Sekthersteller, der für die schnellsten Läufer eine Magnumflasche sponsert. „In den Genuss werde ich wohl nicht kommen“, sagt Gatzhammer und lacht. Dann muss er eben noch bis Mitternacht warten, um mit seiner Frau mit Sekt anzustoßen.